OSTTIROLER
HEIMATBLÄTTER
Heimatkundliche Beilage des „Osttiroler Bote“
NUMMER 7/2009 77. JAHRGANG

Annemarie Bachler – Dieter Moritz

Der Eisvogel (Alcedo atthis) in Osttirol

Vogel des Jahres 2009

Vielen Naturbeobachtern ist er bekannt, doch die wenigsten haben ihn gesehen: den Eisvogel.

Durch seine prächtige Färbung ist er unverwechselbar: Scheitel und Flügel schillern türkis, Rücken und Bürzel sind strahlend blau und die Unterseite ist warm orangebraun. Von der Größe einer Goldammer, weist er einen gedrungenen Körperbau auf, ist kurzschwänzig, aber langschnäbelig (Abb. 1).

Hier wird über sein Vorkommen im Bezirk Lienz nach den Beobachtungen der Autoren in den Jahren 1996 bis 2008 berichtet. Weitere Beobachtungen werden gerne entgegen genommen. Ältere Angaben folgen am Schluss.

Verbreitung in Osttirol

Die meisten Beobachtungen (64 von 71 Exemplaren) stammen von der Drau zwischen Debant und Nörsach (vom Wartschenbach-Teich bis zur Klingenlaue nahe Bezirksgrenze). Die wenigen verbleibenden gelangen an der Isel zwischen Huben und Oberlienz, dem Tristacher See und dem Tassenbacher Speicher. Vom Virgen- und Defereggental sind keine Beobachtungen bekannt.

In Osttirol enden die Feststellungen der Art bei einer Seehöhe von 1.070 m (Tassenbacher Speicher). Dabei handelt es sich aber in Mitteleuropa nur in Ausnahmefällen um Brutnachweise. Diese liegen selten über 650 m NN (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1980). Aber Strichvögel können bis zu 2.000 m Höhe vorkommen (DALLA TORRE & ANZINGER 1896/97).

Lebensraum

Der Lebensraum im beschriebenen Osttiroler Verbreitungsschwerpunkt bietet noch naturnahe saubere Gewässer wie Reste unverbauter Bäche, Lauen genannt, oft im Auwald gelegen, sowie aufgelassene Kiesgruben, zu Teichen umgestaltet. Alle weisen klares Wasser auf und eisfrei sind neben den Lauen noch ein bis zwei Teiche. Die Lauen im Auwald weisen geringe menschliche Störung auf.

Abbildung 1: Eine Familie von Eisvögeln. *Foto: Jakob Zmölnig*

Die beobachteten 71 Individuen verteilen sich auf die Gewässertypen:

Teiche, oft ehemals Kies- und Schottergruben	48
Bäche und Lauen	15
Fluss: Isel, Drau	3
Stausee: Tassenbacher Speicher	3
Tristacher See	2

Dabei ist aber zu bedenken, dass an Teichen häufiger beobachtet wurde und sie sind übersichtlicher als Bäche und Lauen.

Der Eisvogel ist ein Ansitzjäger. Überhängende Zweige und Wurzeln an der Steilwand am Wasser sind seine Jagdwarten, die er bevorzugt aufsucht. Als Stoßtaucher erbeutet er Fische unter 10 cm Länge.

Ein *Brutplatz* wurde in Osttirol noch nie gefunden. Er muss mehr als 1 m hohe senkrechte Erdwände aufweisen, in denen die Bruthöhle im „Eigenbau“ gegraben wird. Sie wird stets sehr versteckt angelegt und besteht aus einer 0,5 bis 1 m langen Niströhre, die von der Einflugöffnung leicht ansteigt und in einem Nestkessel endet. Das Angebot an solchen Niststandorten ist sehr gering.

Jahreslauf/Phänologie

Im Verbreitungsatlas „Die Brutvögel Osttirols“ gilt der Eisvogel als ehemaliger Brutvogel (MORITZ & BACHLER 2001). Inzwischen besteht kein Zweifel mehr, dass

Abbildung 2: Der Eisvogel in seinem Lebensraum. *Foto: Christian Ragger*

er in Osttirol noch brütet. An einem Fischteich im Auwald südlich der Drau bei der Lengberger Brücke wurde im Mai/Juni 2001 eine Familie von vier Individuen beobachtet. Ein Vogel betreute die anderen, fütterte sie sogar (Beobachter Karl Lindsberger, Lengberg; Informant Dr. Alois Kofler, Lienz). Es kann sich nur um flügge Jungvögel gehandelt haben, die ein Elternteil (gewöhnlich der Vater) noch begleitete. Doch spätestens nach einer Woche mussten die Jungen selbstständig fischen, da sie im Revier der Altvögel nicht geduldet werden. Gerade zur Nahrungssuche müssen sie an unbesetzte Gewässer ausweichen.

Die jahreszeitliche Verteilung aller Beobachtungen zeigt, dass im Mai und Juni kaum Eisvögel entdeckt werden (Tabelle):

Monatliche Verteilung der beobachteten Individuen von 1996 bis 2008 (n = 71)

Jänner: 3, Feber: 2, März: 4, April: 3, Mai: 1, Juni: 0, Juli: 3, August: 15, September: 16, Oktober: 21, November: 3, Dezember: 0.

Ihre Bruthöhlen liegen zu versteckt und die Altvögel rufen nicht. Ab August aber beginnt die *Strich- und Zugzeit*, die bis Ende Oktober dauert. Die meisten wandernden Tiere sind die Jungvögel und die Weibchen. *Überwintern* (Nov.-Feb.) sollen nur die Männchen, die ganzjährig in ihrem Heimatgebiet bleiben. Der *Frühlingszug* (März) verläuft völlig unauffällig.

Zusammengefasst lässt sich für den Eisvogel in Osttirol sagen, dass er Stand-, Strich- und Zugvogel ist. Die *Standvögel* sind alte Männchen, die im Brutgebiet verbleiben. Da sie das ganze Jahr über da sind, werden sie auch Jahresvögel genannt. Die Strich- und Zugvögel sind die alten Weibchen und die Jungvögel, die unterschiedlich weit wandernd ihr Heimatgebiet verlassen. Vogelarten, die teilweise ziehen, teilweise am Brut- und Geburtsort verbleiben, werden *Teilzieher* genannt.

Gefährdung

In Tirol ist der Eisvogel vom Verschwinden bedroht (LANDMANN & LENTNER 2001). Gerade durch einen langen Kältewinter (2008/09) ist die Anzahl rückläufig. Da Steilwände fehlen oder durch Verbau an Lauen und Bächen verschwinden, ist das Brutplatzangebot sehr gering. Die Beseitigung der großen Wasserflächen im Talboden unterhalb Lienz, wo er Standvogel war (MAYR 1869), machte ein weiteres Brüten unmöglich.

Die Lauen wurden nicht nur reguliert, in ihrem Verlauf festgelegt (Böschungsverbau) und teilweise verrohrt, sondern auch durch ein Wegenetz eingezwengt. An manchen Stellen verlaufen Wege (Asphalt, Steinplatten) auf beiden Seiten einer Laue. Der frühere Busch- und Baumbestand, der Deckung und Windschutz bot, fehlt oft. Unregelmäßige Wasserführung und zunehmender Erholungsdruck durch den Menschen sind als Gefährdungen zu nennen.

Schutz

Die wenigen noch vorhandenen naturgemäßen Steilufer müssen erhalten werden, um dort ein Brüten zu ermöglichen. Auch an busch- und baumbestandenen Lauen sind Steilufer und ihre Vegetation zu sichern. Bekanntlich werden günstige Niströhren jahrelang genutzt. Auch dies ein Grund, künstliche aus Menschenhand anzulegen (PETUTSCHNIG & STREITMAIER 2001), selbst wenn mancher Versuch fehlschlug (LANDMANN & LENTNER 2001). Auch ein reiches Angebot an Kleinfischen muss erhalten oder geschaffen werden.

Alle Renaturierungsmaßnahmen an Fließgewässern fördern eine Vielzahl von wassergebundenen Tierarten: Kleinkrebse, unter den Insekten z. B. Libellen, Köcher- und Steinfliegen, dazu Frosch- und Schwanzlurche. Und nicht zuletzt den Menschen. Er übt gleichzeitig zunehmenden Erholungs- und Freizeitdruck aus (LANDMANN & LENTNER 2001). Wenn die Ansprüche des Eisvogels an seinem Biotop erfüllt sind, dann brütet er sogar mitten in Städten und an belebten Parkteichen (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1980). Zu denken ist neben dem Tassenbacher Speicher (mit 1.070 m große Seehöhe) etwa an den Iselteich in Ainet (700 m NN). An den Lauen im Talboden der Drau unterhalb Lienz sollten ein bis zwei künstliche Nistöhren errichtet werden (Öffentlichkeitsarbeit z. B. für Tourismus; nahe Golf- und Campingplätze).

Ältere Angaben (vor 1996)

In seinem „Verzeichniss der bis jetzt in Tyrol beobachteten Vögel“ nennt ALTHAMMER (1857) ihn „Standvogel, aber selten“. Und nur für den Bezirk Lienz sagt MAYR (1869): „als Standvogel sehr sparsam vertreten in den wasserreichen Auen bei Lengberg und Kapaun“. Er war also Brutvogel, der meist im Herbst und Winter an Flüssen und Bächen, also an Drau, Isel und den Lauen beobachtet wurde (DALLA TORRE 1890). Das gilt auch heute noch (siehe Tabelle).

Brutvorkommen waren auch in den Wasserflächen des Nikolsdorfer/Lavanter Talbodens möglich.

In den 1950er-Jahren wurden *Brutnachweise* nie erbracht (KÜHTREIBER 1952). Es liegen aber erste Hinweise vor (HEINRICHER 1977, 1995, 2003):

1974: Juli 29 Fund eines Jungvogels in der Lavanter Au (Horwath, Waschgler).

1983: seit diesem Jahr „als Brutvogel nachgewiesen (Lavant)“.

1994: ohne Datum: „Brut wahrscheinlich.“

Allen drei Mitteilungen fehlen für den *Brutnachweis* einer so seltenen Art viele erforderliche Informationen: Woran wurde der Jungvogel erkannt? War ein Vogelkenner bei den Findern? Wurde eine beflogene Nisthöhle gefunden oder eine Familie beobachtet? Was führte zu dem Brutverdacht und dem Brutnachweis?

IMPRESSUM DER OHBL:

Redaktion: Univ.-Doz. Dr. Meinrad Pizzinini. Für den Inhalt der Beiträge sind die Autoren verantwortlich.

Anschrift der Autoren dieser Nummer: Annemarie Bachler und Univ.-Doz. Dr. Dieter Moritz, A-9900 Lienz, Kärntner Straße 7 – Franz Unterwainig, A-9990 Nußdorf-Debant, Pestalozzistraße 17.

Manuskripte für die „Osttiroler Heimatblätter“ sind einzusenden an die Redaktion des „Osttiroler Bote“ oder an Dr. Meinrad Pizzinini, A-6176 Völs, Albertistraße 2 a.

Literatur

ALTHAMMER, L. (1857): Verzeichniss der bis jetzt in Tyrol beobachteten Vögel. Naumannia 7: 392 – 404.

DALLA TORRE, K. W. VON (1890): Ornithologisches aus Tirol. 7. Die Vogelfauna des Tirolischen Draugebietes. Mitt. Orn. Ver. Wien 14: 261-262, 276-277, 294-295, 309-310.

DALLA TORRE, K. W. & F. ANZINGER (1896/7): Die Vögel von Tirol und Vorarlberg. Die Schwalbe, Mitt. Orn. Ver. Wien 20 und 21 sowie Erg. Nr. 1 – 36.

GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1980): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 9. Columbiformes bis Piciformes. Wiesbaden.

HEINRICHER, A. (1977): Seltene Vogelarten in Osttirol. Osttiroler Heimatblätter 45 (2): 3-4.

HEINRICHER, A. (1995): Ein Beitrag zur Vogelwelt Osttirols (Bezirk Lienz, Österreich). Monticola 7: 175 – 190.

HEINRICHER, A. (2003): Die Vogelwelt Osttirols – Artenliste. Osttiroler Heimatblätter 71 (4): 1-6.

KÜHTREIBER, J. (1952): Die Vogelwelt der Lienzer Gegend. Schlern-Schriften 98: 225-243.

LANDMANN, A. & R. LENTNER (2001): Die Brutvögel Tirols. Bestand, Gefährdung, Schutz und Rote Liste. Ber. Nat.-med. Verein Innsbruck, Suppl. 14: 1-182.

MAYR, J. (1869): Vogelarten, welche im Bezirke Lienz als beständige und regelmäßige Bewohner, oder als zeitweilige und durchziehende Gäste, auftreten. Volks- und Schützenzeitung 24: 252, 258, 261-262, 266.

MORITZ, D. & A. BACHLER (2001): Die Brutvögel Osttirols. Ein kommentierter Verbreitungsatlas. Lienz, S. 1 – 277.

PETUTSCHNIG, W. & D. STREITMAIER (2001): Eisvogel – Brutbestand 2001. Kärntner Naturschutzberichte 6: 117 – 118.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Osttiroler Heimatblätter - Heimatkundliche Beilage des "Ostiroler Bote"

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: 2009-77-7_a

Autor(en)/Author(s): Bachler Annemarie, Moritz Dieter

Artikel/Article: Der Eisvogel (Alcedo atthis) in Osttirol Vogel des Jahres 2009 1